

EG 16,1 Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern! So sei nun Lob gesungen / dem hellen Morgenstern! / Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.

Der Morgenstern bescheinet auch deine Angst und Pein.

3. Die Nacht ist schon im Schwinden, macht euch zum Stalle auf! Ihr sollt das Heil dort finden, das aller Zeiten Lauf / von Anfang an verkündet, seit eure Schuld geschah.

Nun hat sich euch verbündet, den Gott selbst ausersah.

4 Noch manche Nacht wird fallen / auf Menschenleid und -schuld. Doch wandert nun mit allen / der Stern der Gotteshuld. Beglänzt von seinem Lichte, / hält euch kein Dunkel mehr, von Gottes Angesichte kam euch die Rettung her.

PfarrerIn Annette Leppla

Pfarramt.Haardt@evkirchepfalz.de

Am Bürgergarten 5

67433 Neustadt-Haardt

Tel.: 06321-83790

Haardt, 20.12.2020

Liebe Mitmenschen,

am Montag hat die Krippe auf der Terrasse unseren Gemeindehauses endlich Zuwachs bekommen. Konfirmandinnen gestalteten Maria, Josef und das Jesuskind auf ihre Weise mit viel Eifer und Kreativität. Kaum waren wir fertig kam ein kleines Mädchen, 2-3 Jahre alt mit den Großeltern vorbei und entdeckte als erstes die neuen Krippenfiguren. Fröhlich ausgelassen lief sie zwischen Krippe und Tannenbaum hin und her: „Oh Tannenbaum, oh Tannenbaum...“, sang sie, Lichterkette konnte sie schon sagen und Jesus, diesen Namen kannte sie schon, Joseph sprach sie gleich nach und Maria lernte sie auch. „Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“ heißt es im Wochenspruch zum 4. Advent. Das Mädchen ließ sich die Weihnachtsvorfreude nicht nehmen. Ihre aufgeregte Freude rührte mich und steckte mich an:

Ob mit oder ohne Corona. Wir werden Weihnachten feiern, wie auch immer. Ja, Gott ist nahe! Ich will mich nicht entmutigen lassen von allem, was gerade schwer ist. Trotz allem, was in diesem Jahr nicht so sein kann wie sonst, Weihnachten steht vor der Tür und wir werden es feiern, wie auch immer. Dieses Weihnachtsfest wird uns wohl in besonderer Weise in Erinnerung bleiben. Vieles haben wir geplant in der Gemeinde, um „Corona-gerecht“ Weihnachten feiern zu können. Ich bin gespannt, was und wie, wir es umsetzen können. Aber ich will zuversichtlich bleiben, dass es ein schönes Weihnachten werden kann, wenn auch anders. Mir ist dabei die Geschichte von Tranquilla Trampeltreu, der beharrlichen Schildkröte, eingefallen von Michael Ende, ein Buch, das für Kinder Erwachsene gleichermaßen Mut machend ist.

Tranquilla ist wie alle Tiere, große und kleine, alte und junge, dicke und dünne, nasse und trockene, also auch die langsamste aller langsamen, eingeladen zum großen Hochzeitfest des Sultans aller Tiere, Leo dem 28.. Sie macht sich also auf den Weg, wo ihr verschiedene Tiere begegnen. Bald trifft sie die Spinne Fatima Fadenkreuz. „Oh Tranquilla,“ stößt die hervor, „du Langsamste der Langsamen wie willst du je dort hinkommen?“ „Schritt für Schritt,“ sagt die Schildkröte und blickt zuversichtlich auf ihre kurzen, stämmigen Beinchen. „Tranquilla,“ sagt die Spinne mitleidig, „Selbst für mich wäre der Weg zu weit, und ich habe nicht nur flinkere Beine, sondern auch doppelt so viele. Sei vernünftig! Gibts auf und geh nach Hause!“ „Das geht leider nicht,“ antwortet die Schildkröte freundlich, mein Entschluss steht fest!“ Und die nächste Begegnung mit der weinerlichen Schnecke Scheheresade Schleimig bläst ins gleiche

Horn: Du gehst ja in die ganze falsche Richtung, Tranquilla, statt nach Süden bis du nach Norden gelaufen. Wie schnecklich! Es hat keinen Sinn. Es ist zu spät, viel zu spät. Niemals würden wir ankommen!“ „Doch, sagt Tranquilla, Schritt für Schritt.“ – Und der eingebildete Eidechserich Zacharis Zierfuß lacht sie aus: „Wie stellt sich das denn so ein armseliger Staubschlucker wohl vor, jetzt noch dorthin zu kommen?“ „Schritt für Schritt“ sagt Tranquilla und läuft unbeirrt weiter, bis sie auf die Raben trifft, die melden: „Die Hochzeit ist abgesagt, der Sultan muss Krieg führen gegen den Tiger Sebulon Säbelzahn, und ist dabei gestorben: Darum kehre heim oder bleibe hier und trauere mit uns.“ Was nun, kehrt Tranquilla um? Nein, „Das geht leider nicht“, sagt sie, „mein Entschluss steht fest.“ Unbeirrt stapft Tranquilla Trapeltreu weiter, viele Tage über Stock und Stein, durch Sand und Hain, bei Nacht und Sonnenschein. Endlich erreicht sie dann doch noch die Höhle des prächtigen Leo, pünktlich zur Hochzeit, zur Hochzeit von Leo dem 29, dem Nachfolger von Leo 28..

Was für eine schöne Mutmachgeschichte! Tranquilla erreicht ihr Ziel, entgegen alle Einwände und trotz aller Entmutigungen: Das schaffst du nie. Das wird doch nichts. Wie willst du das denn hinkriegen? Alles wird schrecklich. Wer kennt nicht solche entmutigenden Sätze! Und jetzt vielleicht auch: Wie sollen wir denn ein schönes Weihnachtsfest feiern, wenn es nicht geht wie gewohnt?

Doch Tranquilla macht mir Mut: Schritt für Schritt werden wir es schaffen, entgegen aller rationalen Einwände. Sie kommt zum Fest kommt, weil sie unbeirrt ihren Weg geht. Wir werden auch in diesem Jahr Weihnachten feiern, sicher stiller, aber vielleicht sogar intensiver, offen für die kleinen Freuden, die uns auch in diesem Jahr geschenkt werden. Wir werden im Ungewohnten neue Möglichkeiten entdecken. Und wir werden die Krise überwinden, Schritt für Schritt, auch wenn das noch dauert. Der Impfstoff kommt. Und wir werden uns bald auch wieder nahe sein können, wie früher, aber bewusster, weil wir besser darum wissen, was für ein Geschenk die menschliche Nähe ist.

„Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch! Der Herr ist nahe!“ Weihnachten wird kommen, und niemand ist dafür zu jung, zu alt, zu groß, zu klein, zu dick, zu dünn. Das Weihnachtsfest damals, das erste damals in Bethlehem, es kam auch ganz anders als erwartet und ganz im Verborgenen, Gott kam im Kind, nicht im König, im Stall und nicht im Palast. Wir erinnern uns heute daran, weil es Menschen gab, die offen dafür waren, in diesem Unerwarteten Gott zu entdecken, die armen Hirten als erste Besucher und die weisen Männer, die dem Stern ins Unbekannte folgten. Gegen allen Augenschein glaubten sie daran, dass in diesem Kind Gott ist. Sie machen mir Mut, dass es auch in diesem Jahr ein schönes Weihnachtsfest werden kann.

Wo viel Dunkelheit ist, leuchtet das Licht umso heller.

Lassen Sie dieses Licht in ihre Herzen leuchten!

Adventliche Grüße Ihre Annette Leppla

Stern über Bethlehem, zeig uns den Weg,
Führ uns zur Krippe hin, zeig wo sie steht,
Leuchte du uns voran, bis wir dort sind,
Stern über Bethlehem, führ uns zum Kind.

Stern über Bethlehem, nun bleibst du stehn
Und lässt uns alle das Wunder hier sehn,
Das da geschehen, was niemand gedacht,
Stern über Bethlehem, in dieser Nacht.

Vielleicht geht dir
in der Mitte der Nacht ein Licht
auf
vielleicht ahnst du plötzlich
dass Friede auf Erden denkbar ist
vielleicht erfährst du schmerzhaft
dass du Altes zurücklassen musst
vielleicht spürst du
dass sich etwas verändern wird
vielleicht wirst du aufgefordert
aufzustehen und aufzubrechen
aufzustehen und aufzubrechen
schweige und höre
sammle Kräfte und brich auf
damit du den Ort findest
wo neues Leben möglich wird.
Max Feigenwinter